

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Constraints

1. Den Hinweis auf semiotische Constraints verdanken wir dem soeben erschienenen neuen Buch von Georg Nees (Nees 2011), der darunter einfach Gesetze zur Festlegung von "Grenzen in Raum und Zeit" versteht (2011, S. 2). Ausgehend von dieser handsamen Definition gelangt Nees zur Frage: „Gibt es überhaupt Zeichen, die grundsätzlich keine Grenzzeichen sind? Oder kann man vielleicht alle Zeichen in die Uniform der Schranken einkleiden?“ (2011, S. 3).

2. Um Constraints zu bestimmen, gehen wir trotz der natürlichen Ordnung der Semiose (Bense 1967, S. 9)

$$\Omega \rightarrow (M, O, I) \rightarrow (I, O, M)$$

wo also ein Objekt zu einem Zeichen erklärt und dieses einer bestimmten Zeichenklasse zugesprochen wird, von der folgenden Feststellung Benses aus: „„Das Präsentamen geht kategorial und realiter dem Repräsentamen voran, so auch die Realitätsthematik der Zeichenthematik; aber wir können den präsentamentischen Charakter der Realitätsthematik erst aus dem repräsentamentischen Charakter ihrer Zeichenrelation eindeutig ermitteln“ (1981, S. 11). Wir gehen also nicht von den Zeichenklassen, sondern von den Realitätsthematiken aus:

$$R_{th} \rightarrow Z_{kl} \leftarrow \Omega,$$

denn jede der 10 Peirceschen Realitätsthematiken thematisiert eine eindeutige und spezifische strukturelle Realität, die sich hervorragend als semiotisches Constraint eignet und darüber hinaus enorm viel präziser funktioniert als es die bloße Zuordnung von M, O, I tun, die Nees merkwürdigerweise explizit als semiotische Constraints auffasst (2011, S. 8 f.).

3. Wenn man sich nun die Thematisationsstrukturen dieser strukturellen Realitäten anschaut, findet man die folgenden beiden Typen

1.a $X \leftarrow AB$

1.b $AB \rightarrow X$,

die offenbar links- und rechtsthematisierende Varianten voneinander sind. Ferner findet sich beim eigenrealen Dualitätssystem eine triadische Realität mit 3fach möglicher Thematisierung:

3.c $(a.b) \leftrightarrow (c.d) \leftrightarrow (e.f)$

Nun ist aber offenbar 3.c eine Variante eines allgemeineren Schemas von „Sandwich“, das wiederum in 2 Varianten auftreten kann:

3.a $A \rightarrow X \leftarrow B$

3.b $B \rightarrow X \leftarrow A$

Denkt man sich die bisher gegebenen Strukturen zu Ende, so fehlen noch folgende zwei mit invertierten Thematisierenden:

2.a $X \leftarrow BA$

2.b $BA \rightarrow X$

4. Das bedeutet nun aber, dass die 2 sich in den strukturellen Realitätsthematiken der 10 Peirceschen Zeichenklassen findenden Thematisierungstypen nur ein kleines Fragment der 7 Realitätstypen sind, die sich im vollständigen triadischen System der $3^3 = 27$ Zeichenklassen und Realitätsthematiken sowie der Menge der 6 mal 27 = 162 Permutationen finden. Wir wollen uns hier auf die 27 triadischen Relationen beschränken (bei ihnen treten die Typen 2.a und 2.b sowie 3.b nicht auf):

1.1 1.2 1.3 1.a 1.1 2.2 1.3 3.a 1.1 3.2 1.3 3.a

2.1 1.2 1.3 1.a 2.1 2.2 1.3 1.b 2.1 3.2 1.3 3.c

3.1 1.2 1.3 1.a 3.1 2.2 1.3 3.c 3.1 3.2 1.3 1.b

1.1 1.2 2.3 1.b 1.1 2.2 2.3 1.a 1.1 3.2 2.3 3.c

2.1 1.2 2.3 3.a 2.1 2.2 2.3 1.a 2.1 3.2 2.3 3.a

3.1 1.2 2.3 3.c 3.1 2.2 2.3 1.a 3.1 3.2 2.3 1.b

1.1 1.2 3.3 1.b 1.1 2.2 3.3 3.c 1.1 3.2 3.3 1.a

2.1 1.2 3.3 3.c 2.1 2.2 3.3 1.b 2.1 3.2 3.3 1.a

3.1 1.2 3.3 3.a 3.1 2.2 3.3 3.a 3.1 3.2 3.3 1.a

Führen wir also diese 27 strukturellen Realitäten wiederum auf ihre allgemeinen Schemata zurück (wobei der Vollständigkeit halber die Typen 2.a, 2.b und 3.b wieder notiert werden), so können wir im folgenden Schema für die Variable des thematisierten X jeden der drei semiotischen Werte einsetzen: $X \in \{1, 2, 3\}$ (im Typus 3.c kann b, d oder $f \in \{1, 2, 3\}$ sein):

1.a $X \leftarrow AB$ 2.a $X \leftarrow BA$ 3.a $A \rightarrow X \leftarrow B$ 3.c $a.b \leftrightarrow c.d \leftrightarrow e.f$
1.b $AB \rightarrow X$ 2.b $BA \rightarrow X$ 3.b $B \rightarrow X \leftarrow A$ mit $a \neq b \neq e$

Was bedeutet das nun für eine Theorie semiotischer Constraints? Gehen wir von einem beliebig gewählten X aus, so kann dieses X nicht nur mit 3 Werten belegt werden, sondern es gibt 7 Möglichkeiten oder „Constraints“ (denn mindestens eine Regel MUSS zur Anwendung kommen), mit Hilfe welchen Paares von Subzeichen dieses X thematisiert werden kann. Der einzige einschränkende semiotische Constraint scheint der zu sein, dass in den Domänen und in den Codomänen der Thematisationsabbildungen dasselbe Subzeichen nicht zweimal vorkommen darf.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 2011

Nees, Georg, Grenzzeichen. Baden-Baden 2011

27.1.2011